

## Ortsumfahrung: Vor 2033 passiert nichts

Seit 20 Jahren wird geplant, jetzt hat das Regierungspräsidium eine Machbarkeitsstudie vorgestellt – mit vier Tunnelvarianten für Miedelsbach

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
BARBARA PIENEK

### Schorndorf-Miedelsbach.

Wie realistisch ist es, dass die Miedelsbacher Ortsumfahrung überhaupt noch kommt? Diese Frage stellen sich nicht nur viele Anwohner, die seit Jahrzehnten auf eine Verkehrsentslastung hoffen, sondern auch Oberbürgermeister Bernd Hornikel: Im Gemeinderat haben Vertreter des Regierungspräsidiums Stuttgart eine Machbarkeitsstudie und vier neue Streckenvarianten vorgestellt. Auf Begeisterung sind sie mit ihrem Sachstandsvortrag nicht gestoßen – im Gegenteil: Ursprünglich sollte Miedelsbach bis Mitte der 2020er Jahre eine Ortsumfahrung haben. Jetzt ist mit einem Baubeginn keinesfalls vor 2033 zu rechnen.

Es ist ein Drama, doch aus dem Regierungspräsidium gibt es eigentlich auch eine gute Nachricht: Die Miedelsbacher Ortsumfahrung ist nach wie vor Bestandteil des Generalverkehrsplans Baden-Württemberg – und damit noch nicht ad acta gelegt. Dass die Planung der Straße, die seit 20 Jahren erst vom Regierungspräsidium und mittlerweile von der Stadt Schorndorf betrieben wird, einfach nicht vorankommen will, das empört nicht nur den Miedelsbacher Ortsvorsteher Thomas Rösch und den Ortschaftsrat, sondern hat auch im Gemeinderat für Unmut gesorgt. Zuletzt hatten geänderte Rechtsgrundlagen in Sachen Naturschutz und die angrenzenden Vogelschutzgebiete eine Überarbeitung der Planung notwendig gemacht – auch, um im Fall einer Klage (von Umweltverbänden) rechtlich auf der sicheren Seite zu sein.

### Wie realistisch ist eine Tunnellösung für 200 Millionen Euro?

Zum bisher vorgesehenen Verlauf der Vorrangtrasse im Westen sind nun vier Tunnelvarianten dazugekommen – mit Kosten zwischen 80 und 195 Millionen Euro. Und obwohl alle Alternativen aus Sicht des Regierungspräsidiums technisch machbar und ohne gravierenden Einfluss auf den Naturschutz wären, sind sie wenig realistisch: Die Tunnelvariante im Osten – in Richtung Aufstieg nach Welzheim – würde fast 200 Millionen Euro kosten, bei den anderen drei Tunnelösungen, die unter dem Ort verlaufen würden, müssten Gebäude abgerissen werden.

Dass die Planungen für die Ortsumfahrung seit 20 Jahren nicht wirklich vorankommen, das macht Ortsvorsteher Thomas Rösch fast sprachlos: „Ich bin schockiert“, stellte er in der Sitzung fest und versteht nicht, dass Varianten, die den Abbruch von Gebäuden vorsehen, überhaupt in Erwägung gezogen werden: „Das geht gar nicht.“ OB Hornikel, der über die Verzögerung der Planungen auch nicht glücklich ist, hat folgende Erklärung: „Hier trifft das Verfahrenserfordernis auf eine lebensnahe Sicht.“

Eine Tunnelvariante für 200 Millionen Euro oder die Idee, bestehende Gebäude abzureißen – „das kann man nicht ernst meinen“, kritisierte auch SPD-Fraktionsvorsitzender Tim Schopf und kann nicht



Die Ortsdurchfahrt Miedelsbach gehört mit täglich bis zu 18 000 Fahrzeugen zu den am höchsten belasteten Landesstraßen. ZVW-Archivfoto: Palmizi

begreifen, warum sich die Planungen so lange hinziehen. Dass das Regierungspräsidium den Baubeginn frühestens 2033 sieht, ist für Schopf allerdings ein eindeutiges Zeichen: „Damit ist das Thema beerdigt.“ Für Ingo Sombrutzki (CDU) zeigt sich an dem Verfahren auch die Absurdität, die letztendlich das uneingeschränkte Verbandsklagerecht mit sich bringt: „Wir müssen alle Varianten mit viel Geld nachprüfen, auch wenn man weiß, dass sie nicht zum Tragen kommen.“ CDU-Rätin Kirsten Katz fragt sich, warum jetzt erst alle Varianten geplant werden: „Das hätte man 2004 schon wissen können.“ Tatsächlich, daran erinnerten die Vertreter aus dem Regierungspräsidium, sei man in Sachen Ortsumfahrung Miedelsbach in der Vergangenheit immer wieder umgeschwenkt. Die aktuelle Betrachtung wurde wegen der Verschärfung des Naturschutzgesetzes notwendig.

CDU-Fraktionsvorsitzender Hermann Beutel kritisierte „die Gutachtenwut in Deutschland“ und sieht das Problem bei der Ortsumfahrung Miedelsbach darin, dass sie in der Vergangenheit von den Planungen für die Ortsumfahrung Haubersbronn abgekoppelt wurde. Für ihn ist klar: „Die Ortsumfahrung ist politisch nicht gewünscht.“ Auch FDP/FW-Fraktionsvorsitzender Gerhard Nickel glaubt nicht, dass er zu Lebzeiten noch über die Ortsumfahrung fahren wird. Er findet, dass man den Miedelsbachern das auch sagen sollte: „Rechnet bitte nicht damit.“ Auch SPD-Rätin Heidi Rapp erinnerte sich, wie optimistisch sie bei Pla-

nungsbeginn 2004 gewesen sei – und wie wenig seither passiert ist: „Es ist ein Drama.“ Und AfD-Fraktionsvorsitzender Lars Haise ist überzeugt: „Wenn etwas 20 Jahre nicht vorangeht, dann ist es politisch nicht gewünscht.“

Als Mitglied des Ortschaftsrats meldete sich in der Sitzung auch Burkhard Weiß zu Wort und forderte OB Hornikel auf, in Sachen Ortsumfahrung das Gespräch mit Verkehrsminister Winfried Hermann zu suchen. Das versprach Hornikel, gab aber auch zu bedenken, dass es hier nicht nur eine politische Dimension gibt, sondern auch eine Verfahrensseite: „Im Klagefall müssen alle Varianten geprüft worden sein.“ Doch auch er wünscht sich eine klare Aussage von der Landesregierung: „Will man’s oder will man’s nicht.“

### Naturschutz: Vom BUND gibt’s schon seit 2007 eine Alternativplanung

Eine Lanze für den Naturschutz brach in der Sitzung Grünen-Rätin Friederike Köstlin. Sie stellte, wie zuvor schon GLS-Rat Werner Neher, fest: „Mit einer Verlegung der Straße wird das Problem verlegt.“ Außerdem gab sie zu bedenken, dass es in zehn Jahren wahrscheinlich mehr E-Autos und damit weniger Lärm geben wird – „und wir planen so, als ob alles so bleibt, wie es ist“.

Um den Naturschutz geht es auch dem BUND Schorndorf um Umgebung, der bereits 2007 den Stuttgarter Verkehrsplaner Christoph Link mit einer Alternativplanung

beauftragt hat. An die schon damals vorgebrachten, aber kaum beachteten Ideen haben Wilhelm Pesch und Rudi Berkemer am Rande der Gemeinderatssitzung erinnert: Ohne weiteren Flächenverbrauch könnte aus ihrer Sicht die Verkehrsbelastung schon mit einem Durchfahrtsverbot für Lkw, die das Wieslauftal als Abkürzungsstrecke nutzen, reduziert werden – zumindest in den Nachtstunden. An den Ortseingängen könnte außerdem eine Verengung der Fahrbahn auf 6,5 Meter – inklusive Baumtoren – den Verkehr ausbremsen. Den gleichen Effekt verspricht sich der Verkehrsplaner vom Rückbau der Busbuchten an der Ortsdurchfahrt und einer Verlagerung von Haltestellen auf der Fahrbahn.

Um die Lärmbelastung zu reduzieren, könnten begrünte, zwei bis drei Meter hohe Schallschutzmauern an oder vor den Gebäuden an der Ortsdurchfahrt aufgebaut werden. Mit Lärmschutzfenstern oder einer Umorganisation der Wohnungen – in Richtung straßenabgewandte Seite – ließe sich aus Sicht des BUND ebenfalls viel erreichen. Die Kosten für diese Maßnahmen würden – Stand 2007 – bei 2,8 Millionen Euro für Miedelsbach liegen. Eine Verbesserung, sagen Pesch und Berkemer, habe schon Tempo 30 auf der Ortsdurchfahrt gebracht. Wünschenswert wäre aus ihrer Sicht auch eine Stärkung der Wieslauftalbahn und des Busverkehrs. Immerhin gehört die Straße zu den am höchsten belasteten Landesstraßen: Aktuell schieben sich bis zu 18 000 Autos und Lastwagen täglich durch den Ort.